Der Berufsschullehrer in der Fachrichtung „Gärtnerei"

Von Th. Landgraf, Staatl. Dipl. Gartenbauinspektor, Gewerbeoberlehrer in Hamburg-Wandsbek.

1. Was fordern Berufserziehung und Berufsschule vom Berufsschullehrer?

Berufsschulung und Berufserziehung sind eingeschlossen in die Grundfesten des Berufes.

Werktätige Arbeit ist noch nicht Berufsarbeit. Sie stellt sich in die Dienste des Erwerbes und wird von diesem Zentrum aus betrachtet. Solche Arbeit hat leider meist keinen produktiven Lebensinhalt mehr. Im Menschen müssen Kräfte vorhanden sein, die die Arbeit als ein Etwas erleben lassen, als ein Etwas, das die Arbeit als soziale Aufgabe darstellt, eine Arbeit, die zugleich mit einer dem Menschen innewohnenden Kraft ergriffen wird und zur Gestaltung führt. Wenn diese Elemente nicht da sind oder zurückgebildet sind, dann ist der Menschheit nicht mehr zu helfen, sie hat kein sittliches Existenzrecht mehr.

Unter dieser Einstellung sehen wir eine große Aufgabe der Berufserziehung.

Berufsarbeit muß Lebensinhalt sein. Der Beruf als Erlebnis muß das Zentrum sein, von dem aus der Berufsschullehrer mit der Berufspraxis, mit dem Elternhaus an dem jungen Menschen Berufserziehung betreibt.

Berufssoziologie muß der Berufsschullehrer erkennen, erarbeiten und kennen. Er muß den Beruf in seiner Perspektive verarbeiten können. Als zwei betonende Wendepunkte heben sich hier Berufscharakter und Berufsmilieu heraus.

Im Menschen, der im Entwicklungsabschnitt der Reisezeit steht, bildet sich etwas wie Richtungsuchen, ein Verlangen nach Absolutem heraus. Es entfalten sich die Kräfte, die sich an einer bestimmten Stelle auswirken sollen. Arbeit, Berufsarbeit hebt sich als Lebenswert ab. Diese eine unmittelbare Bewertung des Berufes im Menschen selber ist der Ausbau- und Ausweitungsprozeß, durch den der Mensch aus einem ziemlich genau abgrenzbaren sozialen Verband, aus der Familie, mit bestimmten soziologischen Faktoren, heraus in eine neue Gemeinschaft, in die Berufsgemeinschaft hineinwächst.

Die Eindrücke der Jugendzeit, das Aufwachsen im Elternhaus, das Miterleben in einer bestimmten Selbstbehauptungsgemeinschaft, die sozialen Verhältnisse, alle diese Erscheinungen sind von wesentlichem Einfluß auf die Strukturierung des Charakters.

Der Mensch bringt seinen Privatcharakter mit. Diesen Charakter zu erkennen und zu erfassen ist für die Berufsschulung von Bedeutung.

Der Beruf wird dem jungen, nach Richtung suchenden Menschen seinen spezifischen Charakter aufdrängen. Hier zeigt sich nun, ob die Eignung im Sinne eines Berufenseins, als die Lebensmöglichkeit zu erkennen ist, die zur Verwirklichung eines inneren Lebens führt.

Der Privatcharakter muß sich dem Berufscharakter angleichen können.

Jeder einzelne Beruf hat sein soziologisches Gebilde.

Wenn man also an die Arbeiten eines Berufes denkt, so ergeben sich zwei Aufgabengruppen:

eine psychologischer und
eine physiologischer Art.

Jeder Beruf hat körperliche, geistige und seelische Komponente des innerlich Inanspruchgenommenseins und wenn es die einfachste Art ist.

Medizin, Gewerbehygiene und Psychologie greifen hier ein. Der Berufsschullehrer muß in seinem Beruf leben und erleben. Auf Grund dieser Kenntnisse kann er nur in die Individualität eingreifen.

Die Berufsaufgaben müssen Anschluß finden können an das, was im Menschen Resonanzboden hat, denn nur dann kann aus der Seele heraus sich als positivwertiges Ethos das sozialkulturelle Ethos, der Berufscharakter ergeben.

Der Berufsschullehrer muß also wissen, was mit dem Menschen in Zusammenhang zu bringen ist. Er muß mit der Berufstätigkeit alles andere bezügliche Wissen kennen. Man muß dem einzelnen zeigen können, daß er sich auf die Gemeinschaft einstellen muß, weil dadurch sein Interesse am besten gewährleistet wird.

Es zeigt sich also, daß der Berufsschullehrer im Berufe stehen und mit seiner stetigen fortschreitenden Entwicklung unbedingt verbunden sein muß. Soll er auch nicht den Lehrlingen reine Technik und Praxis vermitteln, so ist sein Aufgabenkreis ein größerer, denn er muß die Vorgänge der Praxis klären, erklären und darlegen können in technisch-praktischer wie auch in wissenschaftlicher Beziehung. Noch mehr, der junge Berufsmensch muß auch die Stellung seines Berufes im Wirtschaftsprozeß verstehen lernen. So ist Berufsbildung Wirtschafts- und naturwissenschaftliche Bildung. Sie soll der Berufsschullehrer vermitteln.

Die reichsten, wertvollsten und brauchbarsten Kenntnisse schafft uns die Berufsarbeit. Wo die Berufsausbildung gründlich genug angelegt ist, gibt sie tausendfältige Veranlassung und, was noch wichtiger ist, tausendfältig Kraft, unser Können und Wissen auszubauen.

Das Interesse des Lehrlings ist seine Arbeit, sein Beruf, denn das stärkste Gefühl ist immer das, womit der Mensch seine praktischen Zwecke umfaßt. Nähren und pflegen wir das Gefühl im Lehrling, so haben wir seine Arbeitslust und sein Vertrauen. Und haben wir sein Vertrauen, so können wir ihn führen, wohin wir wollen, nicht bloß zum tüchtigen Gärtner, sondern zum tüchtigen Menschen und Staatsbürger überhaupt.

So muß eine gründliche Berufsbildung unseres beruflichen Nachwuchses nicht nur die praktisch-technische, die wirtschaftliche und naturwissenschaftliche, sondern auch die staatsbürgerliche Erziehung ins Auge fassen. Die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse sind nicht bloß ein Produkt gewisser eiserner Naturgesetze, sondern auch ein Produkt des Bildungsstandes eines Volkes, sie sind nicht bloß ein Produkt des technischen, sondern auch des intellektuellen und moralischen Bildungsstandes.

Einsicht, Wille und Gelegenheit, gemäß Wille und Einsicht zu handeln, diese drei Dinge muß die Berufsschule fördern, die im staatsbürgerlichen Sinne erziehen soll. Der staatsbürgerliche Unterricht soll den jungen Menschen einmal die Augen öffnen, damit sie sehen lernen, wie tausendfältig die Interessen der Allgemeinheit verknüpft sind. Daß nicht Selbstsucht, sondern Selbstzucht stark macht im wirtschaftlichen Kampfe wie im sozialen Kampfe, und wie die einseitige rücksichtslose Verfolgung der Eigeninteressen nicht bloß die berechtigten Interessen des Berufes, der Mitbürger, sondern auch schließlich selbst den Egoisten in seiner Existenz gefährdet.

2. Unser Berufsschullehrer.

Beruf, Wirtschaft und Gemeinschaftsleben stellen ihre Anforderungen, denen die Berufsschule genügen muß. Unser Berufsschullehrer muß ein tüchtiger Lehrer, ein erfahrener Erzieher, und ein, mit den neuesten fachtechnischen und naturwissenschaftlichen Berufserrungenschaften vertrauter Gärtner sein.

Hier spalten sich die Wege zwischen Lehrer, Berufsschullehrer und Dozent.

Man kann sich wohl leicht einen tüchtigen Lehrer denken, der als Berufsschullehrer tätig ist. Stützt sich sein Berufswissen jedoch nur auf Buchwissen, oder bewegt es sich in den Bahnen des Wissens eines Junggehilfen oder Liebhabergärtners, dann wird seine Autorität bald Schiffbruch leiden. Denn der junge Mensch in den Reisejahren sucht nach Absolutem. Hat dieser Lehrer seine Autorität infolge mangelnder Berufskenntnis verloren, so ist über seine Erziehertätigkeit für Berufsbelange das Urteil meist gesprochen.

Wohl kann man sich auch einen tüchtigen Fachmann denken, der zu gleicher Zeit ein guter Dozent ist, aber zwischen einem Dozenten und einem Lehrer besteht doch ein himmelweiter Unterschied.

Die Berufsschule ist eine Schulgattung für sich. Sie ist nicht Fachschule — sie ist nicht Fortbildungsschule. Im Mittelpunkt des Unterrichts der Berufsschule steht die Berufskunde. Sie bestimmt den Auf- und Ausbau des gesamten Unterrichts. Der Lehrling muß im Unterricht das Erlebnis der Praxis haben, der Praxis, die sich aus der Gemeinschaft des Berufes und nicht allein aus fachtechnischen Fertigkeiten des Berufszweiges ergibt. Berufskunde erschöpft sich nicht in Fachkunde. Sie umfaßt neben Fachkunde Wirtschaftskunde, Volkswirtschaft, Gewerberecht, Gewerbehygiene, Handelskunde usw. Der Lehrplan umfaßt neben Berufs- und Fachkunde ferner Fachzeichnen, Fachrechnen und Raumlehre, Geschäftsaufsätze und Buchführung.

Diese Sonderheit der Schulgattung mußte es mit sich bringen, daß auch eine besondere Ausbildung der an den Berufsschulen tätigen Lehrkräfte erfolgte. Der Ausbildungsgang hat am meisten Aehnlichkeit mit der Ausbildung der Diplom-Handelslehrer. Wenn auch im Reiche noch keine einheitliche Ausbildung von Gewerbelehrern besteht, so bewegt sie sich doch jetzt meist überall im Rahmen hochschulmäßiger Ausbildung.

(Ein weiterer Aufsatz folgt in Nr. 48 der „Gartenbauwirtschaft".)

Zur Beteiligung des deutschen Obstbaues an der Frankfurter Herbstmesse

Von Gartenbauinspektor Kerz in Wiesbaden.

Es ist in Verbindung mit der Obstausstellung, welche die Frankfurter Herbstmesse durchführte, namentlich in der südwestdeutschen Tagespresse, als Mangel hingestellt worden, daß sich der deutsche Obstbau fast gar nicht an dieser Ausstellung beteiligt habe und daß, soweit deutsches Obst ausgestellt wurde, es nicht die gleiche Aufmachung gezeigt habe wie das Auslandsobst. Zu diesen Angriffen hat die Hauptversammlung des Nassauischen Landesobstbauvereins und die Tagung des Landesverbandes Hessen-Nassau im Reichsverband des deutschen Gartenbaues Stellung genommen. Bei beiden Tagungen wurde festgestellt, daß die deutschen Erzeugerorganisationen über den Wert der regelmäßigen Beschickung der alljährlich geplanten Frankfurter Herbstausstellung geteilter Meinung sind. Begründet wird diese Ansicht damit, daß Frankfurt infolge seiner günstigen Verkehrslage und mit seiner neuzeitlichen Großmarkthalle bemüht ist, einen Hauptumschlagplatz für Obst und Gemüse für Deutschland zu schaffen. Hiermit in Verbindung stehen die regelmäßigen Obstausstellungen der Frankfurter Herbstmesse, deren Beschickung neue Geschäftsverbindungen für den Obstabsatz einbringen soll. Naturgemäß muß die inländische sowie ausländische Erzeuger- und Händlerschaft an dieser Einrichtung ein lebhaftes Interesse haben.

Insbesondere sind es die über ihren eigenen Bedarf hinaus obsterzeugenden Auslandsstaaten, die an dieser Einrichtung ein außerordentlich großes Interesse haben und dieses auch durch eine ebenso reichliche wie großzügige Beschickung der Ausstellung bekunden. Die italienische Abteilung muß neben der französischen und österreichischen hier besonders hervorgehoben werden. Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß die Regierungen dieser Länder in klarer Erkenntnis der Bedeutung einer sachgemäßen Absatzwerbung in Frankfurt a. M., die Absatzgenossenschaften, welche die Beschickung der Ausstellung vornehmen, weitgehendste Unterstützung — insbesondere finanzielle — zuteil werden lassen. Nur auf diese Weise ist es den Ausländern möglich, eine derartige großzügige geschmackvolle Werbung durchzuführen.

Da es sich um einen internationalen Wettbewerb handelte, wäre es Aufgabe der Spitzenorganisationen des Gartenbaues gewesen, — — und das ist der Reichsverband des deutschen Gartenbaues e. V. — die deutsche Abteilung dieser Ausstellung zu beschicken. Leider fehlt dieser Organisation, ebenso auch den Landesobstbauverbänden von Bayern, Württemberg, Baden, Hessen und Hessen-Nassau, das wichtigste zur Durchführung eines großzügigen Aufbaues einer deutschen Abteilung — nämlich — das Geld. Eine finanzielle Unterstützung seitens der deutschen Regierung stand ebenfalls nicht zur Verfügung, so daß die Gefahr drohte, daß deutsches Obst auf der Frankfurter Herbstmesse überhaupt nicht vertreten sei. Es ist deshalb sehr anerkennenswert, daß die Obstverwertungsgenossenschaft „Vorderteaunus" sowie die Obstbauvereine Niederhöchstadt und Neuenhain als einzige der deutschen Erzeugerschaft die Ausstellung trotzdem beschickt haben, allerdings im Rahmen der ihnen zur Verfügung stehenden knappen Geldmittel. Bei dem Aufbau lag das Bestreben vor, Tafel-, Wirtschafts- und Kelterobst in Sorten mit Namensangabe in handelsfertiger Einheitsverpackung sowie in Schaupackungen und in freier Auslage zu zeigen. Das Obst war von vorzüglicher Qualität, wie es die Taunusobstzüchter erzeugen und zum Verkauf bringen.

Die ausländische Abteilung hatte weniger Wert auf die innere Güte der Frucht, sondern mehr Wert auf äußere Aufmachung gelegt, sonst durfte es z. B. nicht vorkommen, daß die reichlich bekannte Kochbirne „Großer Katenkopf" und die rübenartige Birne „Schöne Angevine" in Delikatesspackungen in der italienischen Ausstellung zur Schau gestellt wurden. Wer einmal dieses Obst als Tafelobst der Verpackung entsprechend gekauft hat, wird niemals wieder auf eine solche Täuschung eingehen. Auch das sogenannte „Polieren des Obstes", d. h. durch Reiben mit verschiedenen Hilfsmitteln dem Obst einen besonderen Glanz zu verleihen, ist auf deutschen Ausstellungen verpönt, denn die Frische und Haltbarkeit des Obstes wird hierdurch beeinträchtigt.

Diese beiden Punkte sind es aber, die dem Auge des Käufers wohltun und dem Obst ein besseres Aeußeres geben, während das deutsche Obst durch seinen inneren Wert sich behauptet.

Auf beiden Tagungen wurde deshalb der Beschluß gefaßt, bei den zuständigen Stellen vorstellig zu werden, damit im kommenden Jahre durch Bewilligung von finanziellen Mitteln und anderweitiger Unterstützung die Beschickung und geschmackvolle Aufmachung der deutschen Abteilung dem inneren Wert des deutschen Obstes und der Bedeutung der deutschen Obstkultur entsprechend gesichert ist.

Bei einer Obsteinfuhr von rund 400 Millionen Mark im verflossenen Jahr ist es notwendig, daß Deutschland an einem internationalen Wettbewerb an einem Handelsplatz wie Frankfurt a. M. teilnimmt, um sich hierdurch seinen Obstabsatz zu sichern und zu vergrößern. Eine gesunde Weiterentwicklung unserer Obstkultur liegt nicht nur im Interesse des Erzeugers, sondern auch ebenso im Interesse des Handels sowie der Verbraucherschaft.

Blumenschmuck auf Gräbern

Wie wärs mit einer Anleitung dazu?

Die „M. N. N." veröffentlichen einen feinsinnigen Ueberblick über die Grabmalkunst auf dem Münchener Nordfriedhofe, der infolge des Waldfriedhofaufkommens durch einige Zeit an Beachtung verloren hatte, jetzt aber wieder sein altes künstlerisches Ansehen zurückzuerobern scheint. In frischer, ansprechender Weise, kurz und klar, skizziert der Verfasser wohl gegen achtzig Grabdenkmäler unter Namhaftmachung der künstlerischen Gesichtspunkte und der Künstler und schafft damit einen überaus wertvollen Führer nicht nur für den Friedhof, sondern auch ins künstlerische Denken dieses Zweiges der Steinkunst.

Aber Denkmäler sind doch nur ein Teil des Grabschmuckes, Sommer und Winter gleich, während der Blumenschmuck, in guter Harmonie zu Grabform und Denkmal angelegt, mindestens nicht minder als die Steinkunst den Ruhestätten Weihe und Leben verleiht. Wie gerne hätten ungezählte Familien ein Schriftchen oder auch ein Buch in der Hand, das ihnen Art und Sinn des gärtnerischen Blumenschmuckes auf den Gräbern näherbrächte! Ja, wir sagen gewiß nicht zu viel, wenn wir annehmen, daß auch mancher Gärtner gern und mit Genuß zu einem solchen Führer greifen würde, wenn ihm eine Aufgabe von nicht alltäglichem Ausmaße gestellt ist.

An Stoff für das verdienstvolle Werk ist ein wahres Uebermaß vorhanden. Wer von unseren Gartenkünstlern übernimmt es, das Beispielbuch der neuen Gartenkunst zu schreiben oder diejenigen herbeizuholen, die an ihm mitzuarbeiten fähig sind? Dr. L. Cron.

Anmerkung der Schriftleitung: Der Grundgedanke der Anregung ist sehr zu begrüßen, wir glauben aber, daß unterschieden werden muß zwischen einer Werbeschrift zugunsten der Verwendung von Blumen als Grabschmuck und einer Anleitung für Friedhofgärtner.

VD T Spezial-Gartenglas alle Normalmaße
4/4 ca. 2,8, 6/4 ca. 3, 8/4 ca. 4 mm.
Gartenglas 4/4 20/26 usw.
Ultravit das ultraviolette Strahlen höchstdurchlässige Gartenglas.
Gartenrohglas alle Stärken
Horn's Industriekitt D. R. P.
100%igen garantiert reinen weißen Leinölfirniskitt.
Raffenbeul & Loewe G.m.b.H.
Berlin N 4, Chausseestr. 104 (am Stettiner Bahnhof).

H. Meixelsberger, Leipzig-Gohlis, Südstr. 11
Glaser-Diamanten sämtl. Glassorten
Diamantwerkzeuglahr.
Umfassen prompt 5 gold. u. silb. Medaill.
Diamanten für gewöhnliches Glas 4—12 M.
Für stärkstes Fensterglas und Rohglas 15—36 M.

Schmiedeeiserne
Gegenstrom-Rundkessel „Toll" D.R.P.
von 0,75—15,00 qm Heizfläche mit unterem und oberem Abbrand und Rauchverbrennung, daher sparsamster Betrieb.
Ueber 2000 Kessel in Betrieb.
Gewächshausbauten
für Blumen und Frühgemüse mit fester Verglasung und Fensterabdeckung.
Frühbeetanlagen
Rahmen und Fenster.
Brüel & Co. K.-G., Salzgitter a. Harz 7
Spezialfabrik für Gewächshausbau. Fernr. 87 u. 116

Nur die Motorbaumspritze Auto-Universal
wurde bei der Hauptprüfung von Motorbaumspritzen der D.L.G. 1927 mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Außerdem erhielt meine Motorfüllpumpe Motor-Rapid einen weiteren ersten Preis der D. L. G. 1927, ein Erfolg, wie ihn keine zweite Firma aufzuweisen hat. Unerreicht in Leistung, Einfachheit der Bedienung, Spritzhöhe und geringem Benzinverbrauch. Kataloge u. Prospekte auch üb. Spritzen für Hand und Pferdebetrieb zu Diensten.

Carl Platz, Maschinenfabrik Ludwigshafen a. Rhein.